

Wir müssen reden

Das Thema Nachhaltigkeit ist endlos – das merken wir, da wir uns immer mehr damit beschäftigen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir über all die Fragen miteinander reden und uns austauschen. Das „Forum für Nachhaltigkeit“ will mithelfen, genau diese Lücke in Wuppertal zu schließen. Gemeinsam mit „Neue Effizienz“ haben wir im Mai einfach mal losgelegt. Und wir waren begeistert, dass 40 Menschen unserer Einladung gefolgt sind. Das Thema: Wie sieht eine erfolgreiche Kommunikation über Nachhaltigkeits-Themen aus? Wir mussten lernen: Das ist gar nicht so einfach. Die Referenten Silke Bechtle und Jan Köpper von der GLS Bank sowie Thomas Friemel von der Agentur KOMBÜSE gaben uns einen Einblick in ihre Arbeit. Wir haben gelernt: Grundlegend für eine Kommunikation in diesem Bereich ist die Glaubwürdigkeit, die aus einem widerspruchsfreien und nachvollziehbaren Sagen und Handeln resultiert.



Das positive Feedback hat uns Mut gemacht, das Forum im kommenden Jahr mit anderen Unternehmen und Akteuren in die feste Form eines Vereins zu gießen. Gemeinsam wollen wir regelmäßig ein Thema zur Diskussion stellen und gemeinsam weiter lernen. Die aktuellen Termine finden Sie immer auf unserer Website. Sie sind herzlich eingeladen vorbeizukommen. Und bringen Sie gerne Bekannte und Interessierte mit. Zur Anmeldung einfach eine Mail schreiben an u.bruene@offset-company.de oder anrufen unter **0202 3710469**.

WAS KOMMT

11
10

11. Oktober,
17 -19.30 Uhr,
Offset Company

Naturefund-Gründerin Katja Wiese und **Graspapier**-Erfinder Uwe D'Agnone von CreaPaper stellen ihre Unternehmungen vor. Plus gemeinsame Diskussion.

26
10

26. bis 27. Oktober
FREIRAUM - Das Innovationslabor der Bergischen Universität

Climathon Wuppertal
24 Stunden Ideenmarathon für den Klimaschutz. Infos unter: climathon.climate-kic.org
Viele weitere Termine finden Sie unter: www.wupperinst.org

28
11

28. November,
17-19.30 Uhr,
Offset Company

Johannes Dickmann vom Permakulturhof Vorm Eichholz e. V. im Süden Wuppertals referiert, was **Permakultur** ist und wie sie in Unternehmen und Stadt umgesetzt werden kann.

12
12

12. Dezember,
ab 17 Uhr,
Offset-Company

Kommen Sie gerne zu unserem alljährlichen **Glühwein-Abend** mit Würstchen und Suppe. Ziehen Sie sich warm an! Wenn es draußen zu ungemütlich ist, machen wir es uns im Drucksaal mollig.

Lassen Sie uns im Austausch bleiben und gemeinsam den Weg der Nachhaltigkeit gehen. Wir freuen uns auf Sie!



Druckereigesellschaft mbH

Offset- und Digitaldruck
Verpackungen
Displays

Kleiner Werth 27
42275 Wuppertal

Telefon 0202 / 371 04 - 0
Fax 0202 / 371 04 - 28
info@offset-company.de
www.offset-company.de

Ansprechpartner*in

Ute Brüne
Telefon 0202 / 371 04 - 69
Mobil 0177 / 837 29 99

Hans Brüne
Telefon 0202 / 371 04 - 68
Mobil 0172 / 200 43 66



Bewusst haben wir das Papier für den OC-Brief nicht in Kartonstärke gewählt – dünneres Papier spart Ressourcen und schützt die Umwelt. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Konzept und Text: Thomas Friemel; Gestaltung: Ralf Fröhlich; Bildnachweis - Klaus Fröhlich: Seite 1, 2, 4, 5 oben; rbkelle-stock.adobe.com: Seite 3; Sign&Sell: Seite 5 unten; Ralf Fröhlich: Seite 7

Wie packen wir die Zukunft ein?



OC Brief_2



Liebe Kundinnen und Kunden der OFFSET COMPANY,

auch wenn wir ziemlich viel mit Papier arbeiten – heute wollen wir über Plastik sprechen, das bei uns anfällt: Zum Beispiel Stretchfolie, die um die Produkte auf Paletten gewickelt wird. Für die Umwelt ist das ganze Kunststoffzeug zu einem wirklich großen Problem geworden, denn schließlich baut sich der Stoff nicht ab. 150 Millionen Tonnen Plastikmüll sollen sich weltweit in unseren Meeren befinden. Unvorstellbar! Da wirkt das geplante EU-Verbot von Plastikgeschirr, Strohhalmen und Wattestäbchen wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir finden: Es ist immerhin ein Anfang.

Und anfangen finden wir gut. Wir haben uns deshalb auch auf die Suche gemacht, wie wir unseren Plastik-Verbrauch reduzieren können. Mehr dazu lesen Sie auf den Innenseiten.

Und auch andere finden offenbar, dass ein Beginn eine gute Sache ist. Wir haben viele tolle Rückmeldungen auf unseren ersten Nachhaltigkeits-Brief bekommen, die uns in unserem Weg bestärken. Außerdem wurden wir zum Round-Table der Nachhaltigkeit in Wuppertal eingeladen und dürfen uns dort nun alle zwei Monate mit anderen Unternehmern zu Themen rund um ökosoziales Wirtschaften austauschen. Bei einer Veranstaltung der Gesellschaft „Neue Effizienz“ – ein Zusammenschluss aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommune im Bergischen Städtedreieck – durften wir auf dem Podium zum Thema unternehmerische Nachhaltigkeit mitdiskutieren. Und bekamen viel Applaus. Sogar das Fachmagazin des Verbands Druck und Medien schreibt jetzt über uns.

Das i-Tüpfelchen der vergangenen Monate war aber sicher, dass uns die KlimaExpo.NRW in ihren Kreis der Klimawandel-Kämpfer aufgenommen hat. Die Landesregierung will mit der Initiative einem breiten Publikum zeigen, welches Engagement es in unserem Bundesland für den Klimaschutz gibt. Bis 2022 sollen tausend „Schrittmacher“ gefunden werden – wir sind nun einer davon. Also: Weiter geht's!

Herzlich, Ute und Hans Brüne





Weniger einwickeln, mehr entwickeln

Allein die nackten Tatsachen sind ein gigantischer Zahlen-Müll-Berg: Seitdem insbesondere die Verpackungsindustrie Plastik für sich entdeckte, wurden laut einer US-Studie weltweit seit den fünfziger Jahren 8,3 Milliarden Tonnen davon produziert – das ist mehr Gewicht als 820.000 Eiffeltürme. Nur neun Prozent der Menge wurde wiederverwertet, zwölf Prozent verbrannt, der Rest landete in unserer Umwelt.

Das Dumme ist: Plastik ist nicht abbaubar. Kunststoffe bestehen aus langen Molekülketten, den sogenannten Polymeren. Die Glieder der Ketten sind Kohlestoffverbindungen, die meist aus Erdöl, Erdgas oder Kohle gewonnen wurden. Forscher in aller Welt arbeiten daher am Bio-Kunststoff der Zukunft aus Soja, Mais oder Zuckerrohr – was wiederum mit dem Anbau von Nah-

rungsmitteln konkurriert. Das Beste ist: weniger einsetzen und vermeiden. Das ist unsere Richtschnur.

Deshalb haben wir bei der Offset Company in den vergangenen Monaten insbesondere auf zwei Plastik-Aspekten herumgedacht: Stretchfolie und Plastikboxen. Dabei halfen uns auch zwei unserer Söhne, schließlich sind sie Landwirte und arbeiten nach den strengen Bio-Richtlinien von Demeter. Und die finden zum Beispiel Plastikkörbe gar nicht toll. Zu Recht. Also haben wir gemeinsam mit unserer Tochterfirma P.O.S.-Partner Holzboxen für Endverbraucher entwickelt und produziert. Aber davon gleich mehr.

Weniger ist das neue Mehr: Durch die neue Packmethode sparen wir 25 Prozent Stretchfolie ein.



Stretchfolie: 25 Prozent weniger!

Sie als unsere Kundinnen und Kunden kennen das: Da kommt eine Palette mit unseren Produkten bei Ihnen an, die mit Folie umwickelt ist, damit die Broschüren, Plakate und Verpackungen ohne Schaden bei Ihnen ankommen. So soll es sein – und bleiben.

Wir haben uns die Frage gestellt, wie wir es nachhaltiger hinbekommen – und haben uns ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Schon bis Ende des Jahres wollen wir unseren Folienverbrauch bis um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr reduzieren. Dafür gibt es mehrere Stellschrauben. Fangen wir mal ganz einfach an: Wir achten darauf, die Paletten je nach Gewicht nur noch drei- bis fünfmal zu umwickeln – und damit längst nicht so häufig wie

Holz statt Plastik: Mit unseren neuen Boxen können Sie nicht nur Waren transportieren, sondern auch Ihre Haltung nach außen tragen.



Boxen: Gut Holz!

Wir wollen ermuntern, künftig von Plastik auf Holzboxen umzusteigen – und haben da schon einmal ein paar verschiedene Größen zusammengebaut. Der Clou: Sie sind sogar falt-, steck- und natürlich wiederverwertbar, man kann sie stapeln und darauf sitzen – und auf einigen sogar trommeln wie auf einem Cajón. Und wenn dabei eine Leiste zu Bruch geht, kann man sie einfach ersetzen. Sie können die Boxen gerne bei uns bestellen!

Unsere Tüftler bei der OC-Tochter P.O.S.-Partner Schaudinn mit ihrer Marke „Sign&Sell“ versucht gerade, noch mehr aus Holz zu basteln. Displays für die Getränkebranche haben wir schon entwickelt – und wir sind gespannt, was sich unsere Kreativen als nächstes ausdenken.



OCÄHL DOCH MAL!

Bewusstsein vorleben



Wir sind beide nun schon seit mehr als 30 Jahren bei der Offset Company beschäftigt und haben die Firma während all der Zeit stets als umweltbewusstes Unternehmen erlebt. Den nun vollzogenen Schritt zur Nachhaltigkeit finden wir beide daher konsequent und absolut sinnvoll. Die Wichtigkeit des schonenden und verantwortungsvollen Umgangs mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen wird immer mehr Menschen bewusst und nimmt einen immer größer werdenden Stellenwert in unserer Gesellschaft und damit auch im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden ein.

Zudem haben wir als Eltern zweier Kinder dabei natürlich nicht nur im Arbeitsleben, sondern auch im eigenen Umfeld eine hohe Verantwortung – hier gilt es, das Bewusstsein für unsere Umwelt vorzuleben und weiterzugeben.

Stefan Koch ist schon seit 1986 dabei, damals begann er seine Ausbildung als Druckformhersteller und ist bis heute in der Druckvorstufe tätig. Seine Frau Stefanie Koch arbeitet seit 1988 in der Verwaltung und Buchbinderei. Wenn sie mal die Nase voll von der Firma haben, ist Stefan Koch auf dem Fußballplatz zu finden oder hinter einem guten Buch. Seine Frau geht lieber joggen, pflügt durch den Garten und kocht und backt.

Was wir selber tun können

Interessanter Blog: Besser leben ohne Plastik

Wenn Sie den Plastikverbrauch reduzieren wollen, gibt es ein paar nützliche Tipps, wie das gelingt. Hier unsere Top-Ten für Zuhause und Büro:

- Einwegverpacken vermeiden:** Greifen Sie im Supermarkt nach losem Obst und Gemüse, kaufen Sie Milch und Joghurts in Gläsern, nehmen Sie Körbe oder unsere neuen Holzboxen mit zum Einkauf. Wer es ganz „ohne“ mag, findet mittlerweile dutzende Läden: <https://utopia.de/ratgeber/verpackungsfreier-supermarkt/>.
- Einweg-Flaschen ersetzen:** Es gibt tolle Alternativen wie etwa Glasflaschen von Soulbottle oder welche aus Metall für unterwegs. Statt Wasserflaschen aus Kunststoff lieber auf Glas umsteigen oder einfach Leitungswasser trinken.
- Wachs statt Plastik:** Statt Frischhaltefolie gibt es jetzt Wachstücher, um Lebensmittel einzuwickeln und damit haltbar zu machen, zum Beispiel Jaus'n Wrap aus Österreich.
- Nein zum Halm:** In der Flasche muss kein Strohalm stehen, die meisten werfen ihn ohnehin gleich weg. Sagen Sie gleich bei der Bestellung, dass Sie keinen wollen.
- Sauber waschen:** Nehmen Sie statt eines Plastikspenders ein Stück Seife, um sich die Hände zu waschen. Denken Sie daran, dass Körperpflegeprodukte und Kosmetika oft Mikroplastik enthalten, probieren Sie Naturprodukte aus.
- Sauber putzen:** Wer nicht zweimal am Tag Plastik im Mund haben will, sollte seine Plastik-Zahnbürste durch Alternativen ersetzen. Hydrophils Bürsten zum Beispiel sind aus Bambus, die Borsten aus biologisch abbaubarem Nylon.
- Sauber tragen:** Vermeiden Sie synthetische Kleidung mit Polyester oder Nylon, denn beim Waschen gelangen viele Kleinstpartikel in den Wasserkreislauf. Baumwolle ist besser.
- Weiternutzen:** Reparieren, umgestalten, upcyceln – viele Plastikprodukte lassen sich sicher noch für andere Zwecke nutzen. Seien Sie kreativ.
- Richtig trennen:** Wenn dann doch noch Plastik im Haushalt übrigbleibt, sollten Sie es von anderen Teilen (etwa Papier) trennen und in der richtigen Tonne entsorgen.
- Richtig entscheiden:** Fragen Sie sich bei jedem Kauf, wie es nachhaltiger geht. Das gilt nicht nur für Plastik, sondern für alle Produkte. Je mehr Konsumenten sich „richtig“ entscheiden, desto mehr Wandel ist möglich.